

gleicher Bestimmtheit giebt, während sie die fundamentale Frage nach der logischen Berechtigung des Begriffs einer mehr als dreifach bestimmten Mannigfaltigkeit als analytisch selbstverständlich abthut.

„Wir haben somit den allgemeinsten Gattungsbegriff gewonnen, unter den der Grössenbegriff unseres Raumes subsumirt werden kann.“ Da können wir uns denn einen Augenblick ausruhen und einen Blick zurückwerfen auf den Weg, den wir gegangen, auf die Art, wie wir unsern Gattungsbegriff gewonnen. Die „Untersuchung“ führte zunächst mit der „Handhabe“ der analytischen Geometrie den Nachweis, dass die geometrischen Raumformen sowohl Raumanschauungen als Raum-begriffe seien, sie bewies dann auf zweierlei Art, dass die geometrischen Raumformen weder Anschauungen noch Begriffe sind und auf Grund dieser doppelten Beweisführung legte sie ihnen „in scheinbar paradoxer Terminologie“ den Namen „Begriffsanschauungen“ bei. Der nächste Schritt der „Untersuchung“ brachte eine Offenbarung des Inhalts, dass die allgemeine Raumanschauung und ihre einzelnen Bestimmungen ebenso wie die besonderen Raumformen als Grössenbegriffe entwickelt werden können. Der Inhalt dieser Offenbarung war falsch. Die Bildung der Raumdefinition durch Aufsuchung von dem Raume ähnlichen Grössen war der dritte Schritt auf unserm Wege; gleichzeitig die Aufsuchung dieser Grössen mit Hülfe der Raumdefinition: unser philosophischer Autor nahm das Ziel seines Weges in die Hand, um den Weg suchen zu gehen. Das Problem wurde mit der bekannten selbstverständlichen Leichtigkeit gelöst und nach einem unbekannten Rezept aus den gefundenen Grössen der Begriff der dreifachen Mannigfaltigkeit extrahirt. Da man nun überall, wo man drei schreibt, auch n schreiben kann — denn das ist analytisch — wurde der kunstvoll gebildete Begriff in's Unbestimmte erweitert und damit ein Gattungsbegriff gewonnen, der unserm „philosophischen Untersucher“ unverständlich, dessen logische Berechtigung selbstverständlich, dessen anschauliche Vorstellbarkeit ebenso selbstverständlich ist, wie seine anschauliche Unvorstellbarkeit.

Nachdem der Begriff der n -fach bestimmten stetigen Mannigfaltigkeit gebildet ist, stellt sich heraus, dass er „zunächst zu weit“ ist. Zum Zweck seiner Beschränkung scheidet unser „philosophischer Untersucher“